

ausscheiden musste, arbeitete er in seinem Beruf als Isolierklempner, in den letzten Jahren als Meister, im Chemiekombinat Bitterfeld.

Seit 1979 ist Arno Kuhlig der Vorsitzende der heutigen NABU „Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld“. Er beschäftigt sich aber nicht nur einseitig mit der Ornithologie, sondern hat auf vielen Gebieten der heimischen Fauna und Flora gute Artenkenntnisse. Ornithologie und Naturschutz wurden von ihm immer als eine Einheit betrachtet.

Arno Kuhlig hat viele junge und auch ältere Vogelfreunde geformt und deren Liebe zu diesem schönen Hobby gefördert. Sein fundiertes Fachwissen hat ihm Anerkennung und Achtung unter den Fachkollegen gebracht. Durch sein bescheidenes Auftreten hat er sich nie in den Vordergrund gedrängt. Ihm ging es nie um Sensationen, nur gründlich dokumentierte und recherchierte Beobachtungsergebnisse hat er weitergegeben.

In der Tagespresse, in Museumsheften und auch im „Apus“ veröffentlichte er kleine ornithologische Artikel. Er hat großen Anteil an der Erforschung der Vogelwelt des Kreises Bitterfeld und ist ihr bester Kenner. Seit 1984 fasst er die Beobachtungsdaten der Bitterfelder Vogelkundler zu den ornithologischen Jahresberichten zusammen. Er ist Mitautor bei beiden Auflagen der Museumshefte „Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld“, die 1983/85 und 1998 erschienen sind.

Seit Mitte der 1950er Jahre ist Arno Kuhlig als Naturschutzhelfer tätig. Als der langjährige Kreisnaturschutzbeauftragte Otto ZÜLICHE 1985 altershalber zurücktrat, wurde Arno Kuhlig in diese Funktion berufen, die er krankheitsbedingt leider nur kurze Zeit bis 1987 ausüben konnte. Seit 1994 arbeitet er im Auftrag des Landratsamtes als Naturschutzbeauftragter für ein Teilgebiet des Landkreises Bitterfeld.

Wenig bekannt sind die künstlerischen Fähigkeiten Arno Kuhligs als Landschafts- und Tiermaler. Auch ist er ein exzellenter Naturfotograf. Stundenlang ausharrend, hat er aus seinem Fotozelt heraus einmalige Vogelaufnahmen geschossen. Seine Dia-Vorträge über die heimische Natur sind immer wieder ein Erlebnis.

Trotz gesundheitlicher Probleme ist er auch heute noch nicht nur am Schreibtisch, sondern auch vor Ort in der Natur, besonders im Naturschutzgebiet „Forst Salegast“ tätig. In den letzten 10 Jahren hat

es ihn, nach der Aufhebung des militärischen Sperrgebietes, besonders in die Bergbaufolgelandschaft der neuen Goitzsche gezogen. Hier, am Ausgangsort seiner ornithologischen Tätigkeit, betreut er heute mit einem kleinen Kollektiv ein Kontrollgebiet von 138 ha.

Wir wünschen Arno Kuhlig vor allem viel Gesundheit, ein glückliches Familienleben und für lange Zeit noch viel Freude bei der Erforschung der Bitterfelder Vogelwelt und bei seiner Arbeit als Naturschutzbeauftragter.

NABU Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld



Prof. Dr. habil. Hugo Weinitschke zum 70. Geburtstag

Am 21.02.2000 beging Prof. Hugo Weinitschke seinen 70. Geburtstag am Ort seines hauptsächlichen Wirkens, in Halle/S.

Mit dem Namen von Hugo Weinitschke verbinden sich fast 40 Jahre erfolgreicher Naturschutzarbeit in der ehemaligen DDR. Die Mitbegründung, der Ausbau und die langjährige Leitung des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle mit seinen Zweigstellen, Außenstellen, Biologischen Stationen und der Lehrstätte für Naturschutz, die Schaffung eines ersten Netzes von

Natur- und Landschaftsschutzgebieten, heute noch Grundbestand des aktuellen Reservatsystems in Ostdeutschland und die besondere Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Naturschutz sind bleibende Verdienste des Jubilars.

Dabei waren die Voraussetzungen für die Entwicklung des jugendlichen H. Weinitschke, wie für viele Menschen seines Jahrgangs, alles andere als günstig: In Oppeln/Oberschlesien als Sohn wenig begüterter Eltern geboren, von 1936 – 1940 Schüler in Bernsdorf/OL, von 1940 – 1941 in Klitschmar bei Delitzsch und ab 1941 bis 1946 Mittelschüler in Halle und dort endlich sesshaft geworden. Es zeugte von starkem Willen und Ehrgeiz, dass er in relativ kurzer Zeit im Juli 1949 das Abitur über den 2. Bildungsweg ablegte, um dann das Studium der Biologie aufzunehmen und 1953 mit der Diplomarbeit über die „Waldgesellschaften des Havel“ abzuschließen.

Soeben diplomiert wurde der junge H. Weinitschke zum 1.8.1953 als wissenschaftlicher Assistent von Prof. Dr. H. MEUSEL an das von diesem und von Prof. Dr. Dr. hc. H. STUBBE im gleichen Jahr gegründete Institut für Landesforschung und Naturschutz Halle (ILN) geholt. Neben dem Geographen Dr. Hans BOHNSTEDT, der Buchhalterin Eva-Maria PARTECKE und der Sekretärin Charlotte GÜNTNER gehörte H. Weinitschke zum engeren Aufbaustab des Institutes.

Gemäß der Zielstellung des ILN standen in den ersten Jahren die Sammlung heimatkundlicher Daten (z.B. der Pflanzenverbreitung), der Aufbau eines Netzes ehrenamtlicher Naturschutzmitarbeiter und Heimatforscher und die Ausweisung schutzwürdiger Landschaftsteile als Natur- bzw. Landschaftsschutzgebiete im Vordergrund. 1959 promovierte der Jubilar mit einer Arbeit über „Die Waldgesellschaften der Hainleite“. Im gleichen Jahr wurde ihm nach dem Tode Dr. Hans BOHNSTEDTS die Stelle eines Stellvertreters des Direktors übertragen. Die Liebe zur praktischen Naturschutzarbeit veranlasste ihn wohl 1963 zur Übernahme der für die Bezirke Halle und Magdeburg zuständigen Arbeitsgruppe Halle des ILN. Nach seiner Habilitation 1968 („Ökologische Beziehungen zwischen Waldvegetationen und geologischen Standortfaktoren in der Hainleite“) fiel ihm die Rückkehr in die ILN-Zentrale nicht leicht. Die erlebnisreiche standortkundliche Geländearbeit und der

direkte Kontakt zu den Naturschutzmitarbeitern „vor Ort“ waren ihm wohl ans Herz gewachsen. Nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden seines Vorgängers Prof. Dr. Ludwig BAUER wurde H. Weinitschke am 1.1.1974 zum Direktor des ILN berufen und 1975 durch die Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der DDR Berlin (AdL) zum Professor ernannt. Er übernahm das Institut als Direktor in einer Zeit zunehmender Reglementierung durch die AdL-Zentrale in Berlin, die insbesondere nach der Zuordnung der Zweigstelle Dölzig (Bergbaufolgelandschaft/Agrarraumgestaltung) auf einen Abbau der Naturschutzarbeit zugunsten der Agrarforschung drängte. Seiner besonnenen Leitung ist es mit zu verdanken, dass die traditionellen Zweigstellen neben ihren wachsenden agrarischen Forschungsverpflichtungen auch weiterhin gewisse Freiräume für die Naturschutzarbeit in der praktischen Anleitung hatten und dass auch international anerkannte Forschungsergebnisse zu Naturschutzthemen und ökologischer Forschung zustande kamen.

Die eigene wissenschaftliche Tätigkeit von Hugo Weinitschke schlägt sich in über 80 Publikationen zu Vegetationskunde, Standortkunde, Flurgestaltung, Naturschutz und Landschaftspflege nieder. Dazu kommen das Standardwerk für „Landschaftspflege und Naturschutz“ (in drei Auflagen, gemeinsam mit L. BAUER), die Mitwirkung an und die Herausgabe von weiteren Buchtiteln (Naturschutz und Landnutzung), vor allem aber die Herausgabe der 2. Auflage des international hoch anerkannten „Handbuches der Naturschutzgebiete der DDR“.

Als Direktor des ILN wurde H. Weinitschke als Mitglied in zahlreiche wissenschaftliche Gremien berufen, so z.B. in die Sektion Landeskultur und Naturschutz der AdL, in den wissenschaftlichen Rat der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW), in die Gremien der Hauptforschungsrichtungen Geographie bzw. Ökologie und in den Rat für Umweltschutz. Er hatte dort wie auch als Sekretär des Zentralen Arbeitskreises „Nutzung natürlicher Ressourcen“ im Forschungsrat der DDR die Möglichkeit, das Anliegen von Naturschutz und Landschaftspflege an höchsten Stellen vorzutragen. Im Rahmen des östlichen Wirtschaftsblocks RGW tat er das als Bevollmächtigter im RGW-Thema „Schutz der Biogeozönosen und der Landschaft“. Als Mitglied der genannten Einrich-

tungen konnte H. Weinitschke zahlreiche Tagungen in vielen Ländern des ehemaligen Ostblocks, aber auch in der Schweiz, in Schweden, Griechenland und Indien besuchen.

Eine Würdigung der Lebensleistung von H. Weinitschke wäre unvollständig ohne die Erwähnung seiner engen Verbindung zur ehrenamtlichen Arbeit im Kulturbund, dem er seit 1952 als Mitglied der Natur- und Heimatfreunde angehörte. Seit 1960 leitete er zwei Jahrzehnte die Bezirkskommission Natur und Heimat Halle, wurde dann Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses Naturschutz, Mitglied des Präsidialrates des Kulturbundes und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU). Mit seiner engagierten ehrenamtlichen Kulturbundarbeit hat er ganz wesentlich zur Stärkung des ehrenamtlichen Naturschutzes beigetragen und ganz entscheidend Einfluss auf die neue Gesetzgebung im Natur- und Umweltschutz (Naturschutzgesetz, Landeskulturgesetz) der ehemaligen DDR genommen.

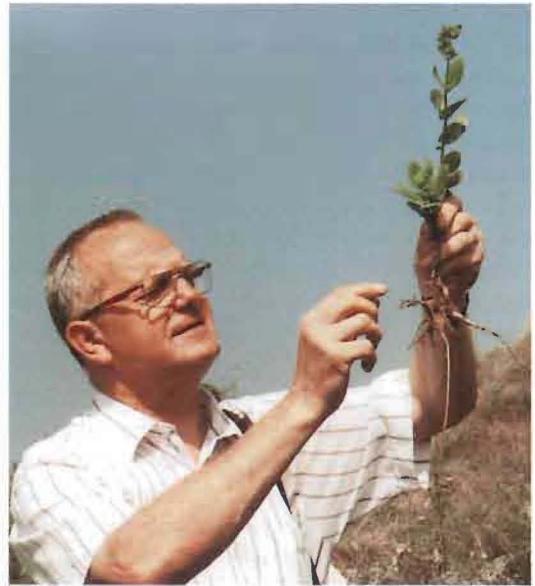
Hugo Weinitschke kann auf ein erfülltes Leben zurückblicken, vor allem als Leiter einer Einrichtung, die in schwierigen Zeiten bleibende Werte geschaffen hat. Er war durch sein ehrenamtliches Engagement für viele Naturschützer ein akzeptierter Mitstreiter und wegen seiner Lebensleistung und fachlichen Kompetenz ist er auch heute noch von Naturschutzmitarbeitern über Sachsen-Anhalt hinaus hochgeschätzt.

Wir wünschen dem Jubilar eine noch möglichst lange zufriedenstellende Gesundheit, die Bewahrung seines Humors und seiner Unterhaltungsgabe und einen guten Ruhestand im Kreise seiner Familie.

Prof. Dr. Peter Hentschel

Dr. Friedrich Ebel zum 65. Geburtstag

Friedrich Ebel wurde am 3.12.1934 in Liegnitz geboren. Als Zehnjähriger musste er mit seiner Mutter fliehen und fand in Dankerode im Harz Zuflucht. Nach dem Besuch der Oberschule in Hettstedt und dem Abitur (1953) arbeitete er zunächst als Praktikant im Botanischen Garten der Universität Halle, 1954 wurde er als Lehramtsanwärter für die Fächer Biologie und Chemie imma-



trikuliert. Im Jahre 1956 konnte er zum Diplomstudium wechseln, das er mit einer Diplomarbeit über die Morphologie der kanarischen Milchdistel-Arten abschloss.

Die Arbeit im Botanischen Garten und das Lehrestudium erschienen wohl zunächst als Umwege, sie prägten aber seine spätere Arbeit wesentlich. Im Frühjahr 1960 wurde Friedrich Ebel als Mitarbeiter mit kustodialen Aufgaben am Botanischen Garten der Universität angestellt, hier promovierte er 1969 unter Leitung von Hermann MEUSEL über „Die Gestaltung der Botanischen Gärten in hochschuldidaktischer Sicht“.

Zur Gestaltung des Botanischen Gartens in Halle hat er, seit 1971 als verantwortlicher Kustos, wesentlich beigetragen. Die Konzeptionen für die meisten heute existierenden Anlagen und zur Bepflanzung der Häuser stammen von ihm. Der Samenkatalog des Hallenser Gartens wurde zu einem der reichhaltigsten in der Welt, die Zahl der Standortsämereien stieg von 59 im Jahre 1959 auf über 2000. Friedrich Ebel versteht den Botanischen Garten als reich illustriertes Lehrbuch, das einer strengen wissenschaftlichen und didaktischen Konzeption bedarf. Für die Lehre hat er ihn mit großem pädagogischen Talent und Begeisterung genutzt. Auch seine Vorlesung über Nutzpflanzen war stets gut besucht und bei den Studenten beliebt, obwohl sie schon morgens um sieben Uhr begann und fakultativ war.